

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 44 (1966)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Exkursion ins Senseland

32 Mann fanden sich am 5. März 1966 trotz kaltem Wind und trübem Himmel zusammen, um unter R. Baumgartners bewährter Führung von Düdingen nach Laupen zu wandern. Mit Begeisterung zeigte uns Robert Baumgartner die industrielle Entwicklung Düdingens und sprach vom Aufschwung des Dorfes, und dann zogen wir los ins Senseland. Pius Emmenegger spricht in seinem «Senseland»-Heimatbuch von «Amselschlag und Finkensang und verklärendem Sonnenschein...» Davon konnten wir am 5. März noch nichts geniessen, und um die schönen Bauernhöfe und Herrensitze auch bei Sonne kennenzulernen, sollten wir den Weg durch all die Dörfer und Weiler später noch einmal wiederholen. Das Senseland ist eines weiteren Besuches wert. Aus Düdingen, Fendingen, Fillistorf, Lanthen und anderen haben sich die ersten Bewohner der Stadt Freiburg rekrutiert. Von hier kamen auch die ersten Schultheisse Freiburgs, und so hat jedes Dörfchen noch seinen Herrensitz und daneben die schönen, grossen Bauernhöfe mit ihren eigenartig geschmückten Lauben. Ein besonders schönes Beispiel fanden wir im Herrenhaus Richterwil mit der renovierten, heimeligen Kapelle, die vom frommen Sinn der Schlossbesitzer zeugt, und dem grossen, breitausladenden Pächterhaus. Richterwil wird wohl um 1600 von einem in Freiburg als Richter amtierenden Patrizier erbaut worden sein. Nach eingehender Besichtigung – habt Dank, liebe Kameraden, für die Beherzigung meiner Bemerkung im letzten Bericht – ging es nun immer rascher Laupen zu, wo wir im «Bären» gerne vor dem unfreundlichen Wetter Zuflucht nahmen und uns bis zur Heimfahrt gründlich erholen konnten. – Vielen Dank dem Tourenleiter. Seine guten Kenntnisse und seine Vorliebe für diese Gegend haben übrigens ihren triftigen Grund: er hat im Senseland neben Amselschlag und Finkensang noch mehr gefunden, und er scheint es nicht zu bereuen.

*E. T.*

## Berichte

**Seniorenskitour Seehorn–Kummigalm** vom 26./27. Februar 1966

Leiter: Othmar Tschopp – Teilnehmerzahl: 8

Ohne den sprichwörtlichen Wetter-Optimismus und die Begeisterungsfähigkeit unseres unverwüstlichen Othmar wäre diese Tour ganz sicher nicht zustande gekommen! Eine aussichtslose Wetterlage, eine dicke Wolkendecke und unaufhörlich niederprasselnder Regen am Samstagvormittag haben die ursprüngliche Teilnehmerzahl von sechzehn auf acht schwinden lassen. Diese acht Kameraden wollten offenbar zur Abwechslung wieder einmal ein ruhiges Hüttenwochenende verbringen!

Zufolge des in den vergangenen Tagen bös am Werk gewesenen Föhns ist der Schnee bis weit hinauf zurückgewichen und ermöglicht uns, mit den Wagen bis eine halbe Stunde unterhalb der Niederhornhütte zu fahren. Ein Schweizer- und ein Amerikanerehepaar heissen uns in der tadellos hergerichteten und warmen Hütte willkommen und offerieren uns, fast wie bestellt, eine Tasse herrlichen Tee. Während sich einige Kameraden bereits mit der Vorbereitung des Nachtessens befassen, steigen andere bei ungünstigen Schneeverhältnissen einige hundert Meter in Richtung Buntschlerengrat auf. Der schwere Schnee lässt den Abfahrern lediglich zaghafte Spitzkehren zu. Nach einem feinen Nachtessen im Hüttenstil sitzen wir bei einem guten Glase Wein zusammen, der in dieser von einem waschechten Walliser betreuten Hütte noch nie gefehlt hat und niemals fehlen wird! Dieser goldige Tropfen war wohl schuld daran, dass niemand bemerkte, dass draussen inzwischen der Wind gekehrt hatte... Erst am nächsten Morgen werden wir gewahr, was dies zu bedeuten hatte: ein strahlend schöner Tag ist angebrochen, allen Wettervorhersagen und Oraklern zum Trotz. Nicht lange währt es, und schon sind wir startbereit. Mit Othmar an der Spitze geht's in gemütlichem Tempo

– man stelle sich vor – dem Buntschlerengrat entgegen. Eine Schicht von 15 cm Pulverschnee ist am Vortag gefallen. Die prächtige Schneelandschaft erstrahlt im hellsten Morgenlicht und bietet einen imposanten Kontrast zu den nicht weit unter uns liegenden, bereits schon grünenden Bergmatten. Der Übergang vom Buntschlerengrat zum Seebergsee vollzieht sich mühelos. Nach einem kräftigen Imbiss beim Seebergsee, der immer noch tief zugefroren ist, nehmen wir den recht steilen Aufstieg zum Seehorn in Angriff. Dank der wie üblich meisterlich angelegten Führungsspur unseres Tourenleiters geht's rasch aufwärts. Nach zahlreichen Kehren in alpinen Verhältnissen bei teilweise verharstem und verblasenem Schnee können wir uns als Glückliche ins Gipfelbuch eintragen. Nach ausgiebiger Gipfelrast fahren wir in flüssigem Tempo ab, zu weiteren Taten bereit. Die Gegensteigung zur Kummigalm fährt uns allerdings etwas in die Knochen, um so mehr als der Schnee, wenigstens an besonnten Hängen, nass und schwer geworden ist. Das Wetter hat sich nun leider etwas verschlechtert, und wir beeilen uns, die Kummigalm zu erreichen. Bei der Abfahrt vom Gipfel nach Zweisimmen ist zufolge des gefährlichen Schnees Vorsicht geboten, und es müssen auch gewandte Fahrer mit Spitzkehren vorlieb nehmen. Erst die unteren Partien der Abfahrt mit führigem Sulzschnee lassen wieder ungehemmteres Fahren zu. Von Zweisimmen aus erreichen wir mit einem VW-Bus Boltigen, den Standort eines Teils unserer Wagen, wo wir beim traditionellen Schlusstrunk in Dankbarkeit nochmals unseres Tourenleiters gedenken.

*R. Meer*

### **Überschreitung der Perrons** – Sektionstour vom 9./10. Oktober 1965

12 Teilnehmer – Tourenleiter: Heinz Zumstein

Bergmassiv mit sechs Gipfeln in Höhe zwischen 2495–2674 m. Überschreitung in südwestlicher Richtung. Einstieg zwischen erstem und zweitem Gipfelturm. Ausstieg bei Brèche des Perrons. Abseilstellen 3 (je 30 m). Schwierigkeitsgrad III–IV.

Bei düsterem, nebligem Wetter fahren wir mit drei PW um 13.30 Uhr in Bern ab. Dichter Nebel begleitete uns. Doch kurz nach Martigny lichtete sich die Nebeldecke und – strahlende Sonne und ein wolkenloser tiefblauer Himmel über uns. Vorbei an bunten Wäldern und Matten fahren wir Châtelard zu, wo wir die Nacht verbrachten.

Am Sonntag 6 Uhr wurden wir mit der Seilbahn der SBB nach Emosson hinauf befördert. Schon bald grüsste uns wieder die strahlende Sonne. Immer wieder genossen wir die ganze Pracht dieser Gegend. In flottem Tempo marschierten wir dem Fusse der Perrons zu. Hinauf ging's über gefrorene Grasbänder, Schutthalden und Schneeflecken der Einsattelung zwischen dem ersten und zweiten Gipfelturm entgegen. Hier stärkten wir uns nochmals und seilten an. Herrlich griffiger Fels bot sich uns, und es war ein Genuss, hier hinaufzuklettern.

Schön war auch der Anblick, wie die sechs bunten Zweierseilschaften in gleichmässigem Tempo dem zweiten Gipfel (2578 m) zustrebten. Auf dem Gipfel gönnten wir uns eine kleine Pause und bewunderten wieder und wieder die Schönheiten der Natur – Berge und Täler –, die gewaltigen Firn- und Eismassen im nahen Mont Blanc. Doch weiter ging es, weiteren Gipfeln entgegen. Wir seilten ab, kletterten wieder hinauf – für uns eine herrliche Abwechslung, da die Auf- und Abstiege nicht allzulang waren.

Bereits um 15 Uhr hatten wir die Gebirgskette überschritten und rasteten nochmals auf 2495 m Höhe. Hier hatte Heinz erstmals Gelegenheit, uns auch ein wenig Geographie beizubringen.

Allzufrüh ermahnte er uns zum Aufbruch; sicherheitshalber seilten wir wieder an (10 m), doch bevor Heinz abdampfen konnte, musste er feststellen, dass sein Seilgefährte Fred (der des Essens nimmer müde war) die Seilpuppe im Rucksack verstaute hatte und nur noch an den Rucksackriemen hing. Rassig stiegen wir bei der

Brèche des Perrons ab, erreichten Emosson und punkt 19 Uhr Châtelard. Unterwegs nach Bern fanden wir dann auch noch eine Beiz, wo wir für eine Stunde gemütlich beisammen sassen.

Unserem Tourenleiter Heinz wie auch allen Kameraden spreche ich den herzlichen Dank für das gute Gelingen dieser herrlichen Klettertour aus. *W. Habegger*

### **Gspaltenhorn**

17./18. Juli 1965 – 10 Teilnehmer – Leiter: H.R. Grunder

Der Metzger musste fast den Zweihänder hervornehmen, als ich meinen Fleischmocken verlangte. «Tellergross und daumendick», hatte es an der Tourenbesprechung geheissen im Hinblick auf eine Sonderleistung. Diese blieb nicht aus, und sie fand statt in Form eines ohne Teigwaren verwässerten Grilladenfestes bei Vater Rumpf.

Ein sternenfunkelndes Firmament am andern Morgen. Während wir uns auf knirschendem Firn den Pfeilern der Büttlassen entlang emporarbeiten, beginnen die Lichterwände der Weissen Frau aus dem Grau der Dämmerung aufzuschimmern. Auf dem Sattel werden zur Begrüssung der lange nicht mehr gesehenen Sonne mächtige und langgezogene Jauchzer durchgegeben.

Vier Stunden später steigt die Mannschaft mit dem gewichtigen Schritt des Gipfelzwingers wieder zum Sattel hinunter und macht es sich auf Schnee und Rucksack bequem. Keiner der faul ins Licht Blinzelnden denkt etwas Böses, und fast alle sind mit sich restlos zufrieden. Fast alle – bis auf unsern Leiter, dessen Taten-drang jetzt erst erwacht. In harmlosem Ton beginnt er, für die sich über uns auf-türmende Südwand der Büttlassen zu schwärmen. Einige merken etwas und markieren lautes und regelmässiges Schnarchen. Die Harmlosen lassen sich fangen und machen ahnungslos bei dem Südwand-Gespräch mit, bis Kamerad Grunder die Maske fallen und den Ruf nach Freiwilligen erschallen lässt. Gut die Hälfte der Mannen fasst sich ein Herz, schluckt einmal leer und seilt sich wieder an. Durch ein geräumiges Felsentor geht es von Stufe zu Stufe, von Turm zu Turm auf brüchigem Gestein. Die kritische Stelle, ein überhängender Riss, kann flüssig genommen werden (ehrlicherweise: es hing ein fixes Seil darin). Bald darauf schütteln wir uns die rissigen Kletterer-Hände zum Gipfelgruss, alle beglückt, einige sichtlich erlöst. Eine bäumige und überraschungsreiche, aber auch frohe und gemütliche Tour!  
XY

### **Lauterbrunner-Breithorn**

7./8. August 1965 – 15 Teilnehmer – Leiter: H.R. Grunder

Schon die Anfahrt ist aussergewöhnlich: Nach langem wieder einmal mit Eisenbahn und Postauto und dazu an einem strahlenden Sommertag: unsere Berg- und Ferienstimmung kennt keine Grenzen. Munter geht es der Gamchilücke zu. Gesprächsthema sind vor allem die Koteletten und Filetbeefsteaks, welche den Kanderfirn so weltberühmt gemacht haben. Doch nicht der Mutthornhütte und ihrer Bratpfanne wegen haben wir das Breithorn als Ziel auserkoren. Darum fällt den ganz Harten ein Stein vom Herzen, als der Hüttenwart eröffnet, das Frischfleisch sei ausgegangen und wir hätten uns mit Büchsenwürsten zu begnügen.

Zwischenfall am nächsten Tag. Einer, der sich offenbar viel zuviel zugetraut hat, wird vom Leiter und einem besonders Marschtüchtigen bei den Krindelspitzen aufs Trockene gestellt.

Bei ziemlich frischem Wind, aber gutem Wetter arbeiten wir uns auf dem Westgrat empor, hinter Ruedi Meer und seinem Führer her. Auf dem Gipfel entdecken wir, dass das Breithorn nicht breit, sondern ganz im Gegenteil sehr schmal ist. Wir geben uns dem Rundblick hin, und über pulvrige, nicht immer gemütliche Schnee-

grate zuerst, dann über den uns nun schon etwas vertrauten Kletterweg streben wir wieder dem Petersgrat zu. Fafleralp, Fendant, Lötschental, Fendant, Goppenstein, Fendant, Bern. YZ

### Widdersgrind – Morgetengrat Seniorenskitour am 20. März 1966

13 Teilnehmer – Leiter: U. Joss

Um acht Uhr verlassen wir die Privatautos auf der Strasse zwischen Schwefelbergbad und Sangernboden (Hengst). Das Wetter ist klar. Durch Neuschnee gelangen wir nach Grenchenberg. Von dort führt uns die Route auf den Sattel zwischen der Scheibe und dem Widdersgrind. Es bläst ein frischer Südwind; hier erreicht uns die Sonne. Jetzt folgen wir der von Pablo kühn angelegten Spur und erreichen gegen elf Uhr den südlichen Vorgipfel vom Widdersgrind. Da die Schneeverhältnisse auf der Ostseite eine Abfahrt zulassen, verzichten wir aus Zeitgründen auf die vollständige Eroberung des Grindes. Nach kurzer Rast, während der das Panorama bewundert wird, nehmen wir die Abfahrt bei mehr oder weniger gutem Schnee mit Ziel Riprechten in Angriff. Unterwegs verbringen wir die Mittagspause am Fusse einer Felswand in einer kleinen Mulde. Obwohl wir uns beinahe wie in einem Bratofen vorkommen, genießt jeder die Frühlingswärme, und auch der grösste Gfrörni gibt sich geschlagen. – Von Riprechten aus traversieren wir bei Nassschnee die Südseite von Ochsen und Bürglen und erreichen endlich nach «hartem Steiss» den Morgetengrat, oberhalb des Bunkers. Die einzigartige Abendstimmung, die wir hier erleben, lässt uns die Strapazen rasch vergessen. – Alsdann geht es mit Schwung zur unteren Gantrischhütte hinunter, wobei der trügerische Bruchharstschnee das Wenden dermassen erschwert, dass etliche Tännlein riskieren, als verspätete Weihnachtsbäume mitgenommen zu werden. Bevor die Autos zur Heimfahrt bestiegen werden, geniessen wir einen wohlverdienten Trunk im Schwefelbergbad. Alle sind sich darin einig: es war ein herrlicher Tag! Dem Tourenleiter ganz besonders danken wir für seinen grossen Einsatz. E. Spring

*Jean Schneider*  
*Einrahmungen*  
*Vergoldung.*  
 Tel. 220326      Junkerngasse 3

## Clubkameraden



Berücksichtigt die in Eurem  
 Cluborgan inserierenden  
 Berg-, Luft- und Seilbahnen!



## Sportgeschäft Bern

Theaterplatz 3/Marktgasse 40  
 Telephon 031-22 22 34/36

**AZ**  
**JA**  
Bern 1

Für alles Elektrische  
**MARGGI & CO** Elektrounternehmen  
Bern + Köniz Telephon 031-22 35 22



**PHOTOHANS BERN**  
H. AESCHBACHER  
CHRISTOFFELGASSE 3  
Tel. 031-22 29 55

BUCHHANDLUNG



Von-Werdt-Passage/Neuengasse 43  
Telephon 031-22 17 15

**Vor den Toren des Himmels**

Von den Alpen zur Annapurna  
von Lionel Terray geb. Fr. 27.70

UHREN · SCHMUCK · SILBER



EIGENE WERKSTÄTTEN  
BERN, SPITALGASSE 14, TEL 22 23 67



**CHRISTEN**  
**BERN**

Für Touren und Bergsport finden Sie  
in unserer Sportabteilung die zweck-  
mässige Ausrüstung. Christen & Co.  
AG, Marktgasse 28, Tel. 031-225611